Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rpf. Alles weitere über Nachlaß usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlaßanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postscheckkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 37 Donnerstag, den 27. März 1941 40. Jahrgang

Botschaft Matsuokas an das deutsche Volk

Der Außenminister des Tenno in Berlin

Am Mittwoch, kurz nach 18 Uhr, traf im Sonderzug der Kaiserlich Japanische Außenminister Matsuoka zu seinem Staatsbesuch in Berlin ein, wo er auf dem festlich geschmückten Anhalter Bahnhof von Reichsaußenminister von Ribbentrop herzlich begrüßt wurde.

Die anschließende Fahrt durch die im Schmuck zahlreicher Fahnen prangenden Straßen der Reichshauptstadt erfolgte durch ein dichtes Spalier zehntausender Berliner, die dem hohen japanischen Gast einen überaus herzlichen Empfang bereiteten.

Der Empfang, der dem hohen Gast bereitet wurde, kennzeichnet den Besuch des Abgesandten des Tennos als ein geschichtliches Ereignis und als Ausdruck der freundschaftlichen Verbundenheit zwischen dem japanischen und dem deutschen Volk.

Zur Begrüßung des Außenministers des verbündeten Japan hatte sich der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop eingefunden. Ferner waren u. a. erschienen: Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels, Lammers, Graf Schwerin von Krosigk, Ohneforge, Funk, Dr. Todt, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsführer Himmler, Stabschef Lutze, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsarbeitsführer Hierl, Reichsleiter Hühnlein.

Nachdem Reichsaußenminister von Ribbentrop den japanischen Gast aufs herzlichste willkommen geheißen hatte, stellte ihm Außenminister Matsuoka die Herren seiner Begleitung vor.

Der Reichsminister des Auswärtigen machte sodann den Gast mit den zu seiner Begrüßung erschienenen Missionschefs der verbündeten Großmächte und ihnen angeschlossenen Staaten, den Mitgliedern der Reichsregierung, Reichsleitern, führenden Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht und den Abteilungsleitern des Auswärtigen Amtes bekannt. Darauf geleitete Reichsaußenminister von Ribbentrop den japanischen Außenminister auf den Vorplatz des Bahnhofsgeländes, wo er unter den immer wieder aufbrausenden Heilrufen der Berliner Bevölkerung mit dem Reichsaußenminister die Front der Ehrenformationen der Wehrmacht und der Partei abschritt.

Im Anschluß daran fuhren die beiden Außenminister durch ein Spalier der Wehrmacht und der Formationen der NSDAP. zum Gästehaus der Reichsregierung, dem Schloß Bellevue, wo Außenminister Matsuoka für die Dauer seines Berliner Aufenthaltes wohnt. Dort wurde der hohe Gast im Auftrag des Führers vom Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, begrüßt.

Zauberhafte Ausschmückung des Bahnhofs

Die Umgebung des Anhalter Bahnhofs ist in ein einziges Meer japanischer, deutscher und italienischer Flaggen getaucht. Von hohen weißen Masten, von allen Dächern und Häusern wehen sie: die Fenster sind mit Tüchern ausgelegt. Der Bahnsteigausgang zur Möckernstraße ist ganz mit Tannengrün überdacht und von Lorbeerbäumen flankiert. Hinter den SS-Abordnungen, Hitlerjugendschaften stehen bereits Stunden vor Beginn die Neugierigen zu unabsehbaren Scharen.

In einem einzigen, in allen Frühlingsfarben leuchtenden Garten aber ist die Bahnhofshalle selbst geworden, die nach den Entwürfen von Professor Benno von Arent gestaltet wurde. Tannengrün, blühende Frühlingssträucher und Blumen, Fahnen und Embleme verbergen völlig den ranchgeschwärzten Bau. Noch außerhalb der Halle beginnt bereits die grüne Wand der Tannen und Fichten, die sich den ganzen Bahnsteig entlangzieht, der ebenfalls mit einem roten Teppich belegt und von den Fahnen dicht verhängt ist. Noch vor der Halle hat ein Fanfarenzug der Hitler-Jugend seinen Platz, der dem hohen Gast aus dem befreundeten Japan den ersten Marschierenden Gruß entbietet. An der Stelle, wo der Waagen des Gastes halten wird, ist ein kleiner Aufbau für die zu seinem Empfang erschienenen Ehrengäste errichtet. Einzigartig aber ist der Schmuck der Halle am Ende des Bahnsteiges den die Gewalt der Fahnen zu einem geschlossenen Raum verwandelt, dessen Wände Tannen- und Lorbeerbäume bilden, zwischen denen weißer Flieder, Spiräen und Schneeball, Goldregen und blaue Hortensien eine zauberhafte Farbensymphonie bilden. Beherrschender Mittelpunkt ist die aus weißen Astern und rotem Mohn gebildete aufgehende Sonne Nippons, die von Scheinwerfern angestrahlt die Stirnwand fast vollkommen verdeckt und dem ganzen einen strahlenden und festlichen Schimmer gibt.

Begeisterte Begrüßung auf der Fahrt

Bereits entlang der Bahnstrecke war Außenminister Matsuoka überall von der Bevölkerung begrüßt worden, die sich trotz des fehlich geschmückten Bahnhöfen und an der Strecke versammelt hatte, um für einen Augenblick Anteil zu nehmen an dem bedeutungsvollen Besuch. In Frankfurt an der Oder wurde Matsuoka bei einem kurzen Aufenthalt von den Vertretern der Partei und der Wehrmacht begrüßt.

... und in Berlin

Hier in Berlin verdichtet sich die Menge. Zu Tausenden füllen sie die Straßen und entbieten dem Abgesandten des Tenno ihren Gruß.

Der verschwenderischen Fülle von Blumen und Fahnen auf dem Anhalter Bahnhof entspricht die Ausschmückung der Straßen bis zum Gästehaus der Reichsregierung, dem Schloß Bellevue. Wohin man blickt, überall beherrschen die Farben Japans und die Hakenkreuzfahnen das Bild. Festlich repräsentiert sich vor allem die Wilhelmstraße. Das strahlende Weiß der japanischen Fahnen hellt die dunklen Häuserfronten auf. Der Jubel der Massen brandet dem hohen japanischen Gast auf seiner Fahrt, wo er sich zeigt, entgegen. Ueberwältigend ist der Blick über die Ostwestachse. So weit das Auge reicht, bis hin zur Siegessäule, flankierten rechts und links die Farben der beiden verbündeten Mächte diese Prachtstraße. Hinter den Spalieren der Wehrmacht und aller Formationen, der Partei, die den Weg vom Bahnhof zum Gästehaus umsäumen, stehen auch hier Zehntausende von Menschen, die den japanischen Außenminister bei der Vorbeifahrt feiern. Immer wieder klingen Märsche auf, gespielt von den verschiedenen Musikzügen der Wehrmacht oder der Parteigliederungen.

Als Außenminister Matsuoka zusammen mit dem Reichsaußenminister vor dem Gästehaus der Reichsregierung eintrifft, da weiß er, daß nicht nur das offizielle Deutschland, sondern daß ihm das deutsche Volk durch den Mund der Berliner Bevölkerung einen herzlichen Willkomm dargebracht hat.

Der Führer auf dem Balkon der Reichskanzlei

Nachdem die Autokolonne vorüber und der japanische Gast im Schloß Bellevue angekommen war, strömten die Menschenmassen zum Wilhelmplatz vor die Reichskanzlei. Immer wieder hörte man Rufe wie „Wir danken unserem Führer". In Sprechchören wurde der Wunsch laut, den geliebten Führer auf dem Balkon zu sehen. Das Ausharren der Menge wurde belohnt. Unter unbeschreiblichem Jubel der Tausende erschien der Führer, um die Grüße seiner begeisterten Berliner zu erwidern. Der weite Platz wogte von den Fähnchen, die freudig geschwungen wurden, und der Jubel schallte in die Nebenstraßen, aus denen heraus immer neue Menschenmassen dem Wilhelmplatz zuströmten.

Vorwärts schauen!

Botschaft Matsuokas an das deutsche Volk

Der Außenminister des Tenno, Matsuoka, erließ folgende Botschaft an das deutsche Volk:

„Nun, da der Dreimächtepakt Tatsache geworden ist, wird die japanische Nation mit Euch sein in Freude und Leid. Sie hat ihren unbedingten Glauben an die große Persönlichkeit des Führers und die hervorragenden Eigenschaften des deutschen Volkes. Sie wird nicht hinter Euch zurückstehen an Treue, Mut und fester Entschlossenheit, die Welt auf Grund einer neuen Ordnung aufzurichten. Wir müssen in der Zukunft und nicht in der Vergangenheit leben. Laßt uns vorwärts und nicht rückwärts schauen!

Das Ideal, das dem japanischen Volk über alles teuer ist, wird in „Hakko Ichiu" verkörpert, jener harmonischen Weltgemeinschaft mit Raum für alle Völker zur Verwirklichung ihrer Wünsche und Erfüllung ihrer Sendung, ein Ideal, das der japanischen Nation seit undenklichen Zeiten als Erbe vermacht wurde und auf dem der Grundstein des Kaiserreiches ruht. Dieses Ideal kommt in der Präambel des Dreimächtepaktes klar zum Ausdruck, ja, es ist tatsächlich die Grundlage des Paktes.

Unser Volk vertraut darauf, daß auch das deutsche Volk dem Geist und dem Ziel des Dreimächtepaktes die Treue wahrt. Ich brauche kaum hinzuzufügen, daß die Herzen unseres Volkes für die deutsche Nation schlagen in dem gigantischen Kampf, der gegenwärtig geführt wird; es betet, daß die Kraft und der Mut der tapferen deutschen Nation zu einem raschen Sieg seiner Sache führen möge.

Ich komme auf Einladung der deutschen und der italienischen Regierung und hoffe, durch meinen Aufenthalt in den beiden Ländern zu lernen und daraus Nutzen zu ziehen, so daß es mir vergönnt ist, noch besser zur engeren Zusammenarbeit der verbündeten Nationen beizutragen."

Gespräch mit Matsuoka

Die Bedeutung der persönlichen Fühlungnahme

Während der Sonderzug der Reichsregierung, der den Kaiserlich Japanischen Außenminister Matsuoka nach Berlin bringt, sich der Hauptstadt des Warthegaues nähert, empfängt dieser die mitreisenden Vertreter der deutschen und italienischen Presse in seinem Salonwagen. In lebhaftem Gespräch, in seiner Rechten die unerläßliche Pfeife, unterhält sich der Minister mit den Schriftleitern.

Er betont, daß er sich seinem Vaterlande gegenüber verpflichtet gefühlt habe, mit den Männern, die Europas Geschicke entscheidend bestimmen, in persönliche Berührung zu kommen.

Bei der Unterzeichnung des Dreierpaktes im vergangenen Jahre habe er zwar fernmündlich mit ihnen von Tokio aus gesprochen. Aber schon damals habe er den Entschluß gefaßt, bei nächster Gelegenheit sie und auch den Reichsaußenminister von Ribbentrop persönlich aufzusuchen. Während er mit Mussolini schon einmal zusammengetroffen sei, habe er den Führer des deutschen Volkes noch nicht gesehen.

Im Jahre 1933, nach seiner großen Rede in Genf, mit der praktisch der Austritt Japans aus der Genfer Liga vollzogen wurde, habe er den Wunsch gehabt, Adolf Hitler zu sehen, doch sei dies damals leider nicht möglich gewesen.

Im weiteren Verlauf des Gespräches mit den Vertretern der Presse der Achsenmächte hob Matsuoka vor allem hervor, welch besondere Bedeutung seine Reise für die Stärke der Achsenmächte habe. Dabei betonte der Außenminister des Tenno wiederholt in diesem Zusammenhang, wie bedeutsam gerade die bevorstehende persönliche Fühlungnahme der Staatsmänner des Dreierpaktes sei, den er als das „stärkste internationale Instrument für die Ordnung der Welt" bezeichnete.

Als dann das Gespräch auf die Stellung Japans zu Amerika kommt, versichert Matsuoka, daß Japan nichts von Amerika wolle, aber umgekehrt auch wünsche, daß Amerika Japan in Frieden lasse. Wer dieses Verhältnis störe, werde sich die Finger verbrennen.

Während der Minister noch lebhaft erzählt, läuft der Zug auf dem Bahnhof in Posen ein und das Gespräch findet sein Ende, denn draußen jubeln ihm die Deutschen aus dem Warthegau begeistert zu.

Cincar Markowitsch an Ribbentrop

Bei Verlassen deutschen Reichsgebietes hat der Königlich Jugoslawische Außenminister Cincar Markowitsch an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop ein Telegramm gerichtet, in dem er der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß der Akt von Wien der weiteren Entwicklung und Vertiefung der freundschaftlichen Zusammenarbeit unserer beiden Länder dienen wird.

60000 Deutsche umgesiedelt

Die Umsiedlung aus Litauen, Lettland und Estland beendet

Am 10. Januar 1941 wurden Abkommen mit der UdSSR. über die Umsiedlung von Reichs- und Volksdeutschen aus Litauen, Lettland und Estland ins Deutsche Reich und von Litauern, Russen und Weißrussen aus dem Memel- und dem Suwalkigebiet nach der UdSSR. abgeschlossen. Diese Umsiedlungen sind vereinbarungsgemäß am 25. März 1941 beendet worden. — Insgesamt sind über 60 000 Deutsche nach Deutschland und über 20 000 Litauer, Russen und Weißrussen in die UdSSR. umgesiedelt. Das deutsche und das sowjetrussische Umsiedlungskommando sind in ihre Heimatstaaten zurückgekehrt.

Am Mittwoch 31500 BRT. vernichtet

Neue harte Schläge der deutschen Luftwaffe für die britische Handelsschiffahrt

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte am Mittwoch bei gutem Angriffswetter der britischen Handelsschiffahrt erneut harte Schläge. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden insgesamt etwa 31 500 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet und 6000 BRT. schwer beschädigt.

Im Atlantischen Ozean, mehrere hundert Kilometer westlich der Shetlandinseln griff ein deutsches Fernkampfflugzeug einen besonders stark gesicherten Geleitzug an und versenkte daraus ein vollbeladenes Handelsschiff von rund 10 000 BRT. durch Volltreffer. Im gleichen Seegebiet fielen zwei weitere Handelsschiffe von 9000 BRT. und 6500 BRT. Angriffen anderer Fernkampfflugzeuge zum Opfer. In der Themsebucht, unmittelbar unter der englischen Küste, vernichtete ein leichtes Kampfflugzeug einen Tanker von etwa 6000 BRT. Das Schiff stand nach kühn geführtem Tiefangriff, bei dem auch die Bordwaffen in Tätigkeit traten, lichterloh in Flammen. An der britischen Südostküste blieb außerdem ein Handelsschiff von 6000 BRT. nach Bombentreffern mit Schlagseite liegen.

Fehlende Postsendungen

Eingeständnis des britischen Generalpostmeisters

Der britische Generalpostmeister hat vor einigen Tagen wieder eine lange Liste von Postsendungen bekanntgeben müssen, die infolge feindlicher Einwirkungen als verloren anzusehen sind. Er betrachtet als verloren alle in England in der Zeit vom 24. Dezember bis 9. Januar aufgelieferten Briefe, Drucksachen und Pakete für Australien und Neuseeland. Ferner die in der Zeit vom 6. bis 13. Februar in England aufgegebenen Briefe, Drucksachen und Pakete für den belgischen Kongo und ebenso die in der Zeit vom 13. bis 17. Februar aufgegebenen Briefe, Drucksachen und Pakete für Kamerun, Dahomey, die Goldküste, Nigeria, Togo, Aden, Sudan, Cypern, Aegypten, Griechenland, Palästina, Syrien, Transjordanien und die Türkei. Wenn auch Churchill und die Admiralität es nicht wagen, den wahren Umfang ihrer Schiffsverluste einzugestehen, so werden durch derartige Mitteilungen, zu denen sich der britische Generalpostmeister gezwungen sieht, die Auswirkungen der in den deutschen Wehrmachtsberichten einwandfrei festgestellten britischen Einbußen zur See trotz allem bestätigt.

RDF

Der Reichtum an erbgesunden Kindern ist die beste Garantie für die Zukunft eines Volkes. Somit hat der „Reichsbund Deutsche Familie" eine hervorragend nationalpolitische Aufgabe zu erfüllen und kann dabei stets der Unterstützung des nationalsozialistischen Staates sicher sein.

Dr. GOEBBELS